

R. Hamming an E. Kuhl.

J.N. 49452

Hamming

Sehr geehrter Herr!

Hingeliefer Dank für Ihr werthes Schreiben, daß mir von Friedrich Sieber nach
Tobellad nachgesendet wurde, wo ich zur Herausstellung meines nach ihm angegriffenen
Gefühls für längeren Brantsein will. Hingeliefer Dank auch für die sehr
gütige Erwähnung des Schwanenliedes der Romantike in der Kritik, die ich
kannte, aber zu wissen, daß ich Ihnen dafür den Dank spende. Mit der
Rezeption in der Österr. Ztg. ist es mir nicht gegangen, und Sie mögen mir
erlauben, darüber etwas ausführlicher zu sein. Als ich vor einigen Tagen einen
Ausflug nach Graz machte, zeigte mir ein Freund eines neuen Rezensionen
des Schwanenliedes in einem achtwöchigen Blatt. Nachdem ich sie gelesen,
sagte er zögernd: „Nur eine Rezension ist angegriffen.“ — „günstig oder
ungünstig?“ — „Sein Wimmer = Rezension“, versetzte der Freund aufgelegt
und bedächtigsthemer Laible. „Herrnbergers?“ fragte ich, und der Freund
antwortete mit einem Ausdruck, der ich mir für eine Begrüßung nehmen
konnte. Ungünstige Rezensionen gehören nicht zu den besterredeten = und
Wärkungsmitteln für unverschiedene Konten und Rekonvaleszenten nach
Künfergottlichen Dankmalen. Ich folgte dem Ratte eines Freundes
und sagte die „Wimmer = Rezension“ nachlesen bis auf die Tage wieder,
Jörgschellen Kraftgrüße zurück. Wie lang ich immer Wimmern
widerstande hätte, weiß ich nicht. Mein Dank aber Ihr freundlicher
Brief,

in welchem Sie sich zu ganze Recension bekennen, singend: „es soll uns pariren,
anm Ihnen mein Votum anrufen.“ Diese Worte stoßen mir Zittern ein, ich
las Ihr Journal. Und nun, nachdem ich es gelesen, kann ich mirs fernwärts
„Kriegsbrief“ nur sehr unbilligen und die Bedeutung der oben erwähnten Worte
Ihres Briefes: „es soll uns pariren, anm Ihnen mein Votum anrufen“ klingen
mir „schärfst“ zu werden. Ein verdächtigem meine „Romantik“, Sie beschränken
die Majestät und Trist meines Briefes, und das ist doch wohl das Schlimmste,
das Dünkeln, was einem Fortschritt widerstehen kann. Widersprechen Sie mich nicht,
nicht; was Ihr Brief in mir hervorgerufen, ist nicht Demuth gegen Sie,
sondern Enttäuschung darüber, daß mir die Zeit, mich verantwortlich zu machen,
so gänzlich abgeht und in Folge dessen Votula wie das von Ihnen gefällte
möglich sind. Ich mag für jeden Tag, den Sie nicht vorweg gegen mich
eingeworfen ^{von Ländern} man über mich ausspricht, sei es an sich auf Subjektivität,
in letzter Instanz doch immer nur mich selbst verantwortlich. Wenn ein
Diktator mich ausspricht, so mag es wohl geschehen, daß ich aus freien Motivierungen
nicht klug werde, aber so viel bleibt mir immer gewiß, daß ich ein mein Werk
maßhalten soll, und das ist am Ende das Selbstverständliche. Der Diktator kann
immer — und wird in der That sehr oft — in der Art und Weise, wie er den unglückseligen
Eindruck, den er erhalten, sich selbst und andern klar zu machen sucht, aber die
Fakten des unglückseligen Eindruckes stellt immer fest, und muß zuletzt doch

in einem wackeligen Jubelton des Wartens, oder in der 4 mangelnden Fäsißheit des
Autors, sich verständlich zu machen, dessen letzten Grund fahre. In dieser Sinn trifft
sich selbst nicht mehr an die "Romantik" glauben, mit den einfachsten Gedanken
meines Bewußtseins. In welchem Grade mir die ungeschickte, dem
Isther Ausdruck weiser Fäsißheit, sich verständlich zu machen, selbst, habe ich aus Ihrer
Liedersammlung werden erst deutlich erkennen können; ich halte davon auch einen
Bescheid auf zerküß- literarischen Gebiete für unfindbar. — Was dieser Ausdrucks-
setzung voraus ich nicht erst ausdrücklich die Versicherung zu wiederholen, da wir wenig
von den literarischen Auffindungen, die mir Ihre Recension voraussetzte, auf Ihre
Gedanken zurückfällt. Ihrer Danken steht ich mich selbst zu wärmen Danken
verpflichtet, schon dafür, daß Sie mich überhaupt eines Bewußtseins, eines Bewußtseins
in zwei ungelassenen Minuten klären würdigen. Da ich überhaupt Ihren Geist
und Ihr Talent hätte, so würde ich es für ein Glück halten, mit Ihnen
in demselben freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben und Gelegenheit zu finden,
Ihnen über die Brauchbarkeit meines Denkens und die Aufreißigkeit meines
Gefühlens eine bessere Meinung einzuführen. Nichts würde mich mehr freuen,
als wenn die Bescheidsworte Ihres Briefes, die mich nie wiederholen dürfen in
Ausdrück setzen, denn bloße Formel wären.

Auffreißigkeit

Ihr dankbar ergebener

Robert Kamering

Tobellbad bei Graz 6. Aug. 62.

